

Der Auftakt der Bughagen-Edition ist glücklich. Es bleibt zu hoffen, dass die nächsten drei bis vier angekündigten Bände in kürzeren Abständen erscheinen und durch eine solide finanzielle Förderung möglichst schnell der Luther- und Reformationsforschung zur Verfügung stehen werden.

Jena

Christopher Spehr

DOROTHEE KOMMER: *Reformatrische Flugschriften von Frauen. Flugschriftenautorinnen der frühen Reformationszeit und ihre Sicht von Geistlichkeit*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2013. 420 S. (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte; 40)

Die Flugschriften sind nach wie vor ein zentraler Bereich der reformationsgeschichtlichen Forschung. Davon zeugt auch die vorliegende, in Tübingen bei Ulrich Köpf entstandene, Dissertation, deren thematischer Fokus auf der Wahrnehmung von Geistlichkeit in Flugschriften von Frauen liegt. Damit verbindet die Verfasserin den Zugriff auf die Gattung mit den Forschungsansätzen der Frauen- und Geschlechterforschung sowie dem Paradigma des Antiklerikalismus. Dieser methodische Zugriff grenzt die Arbeit hinreichend ein.

Die Studie besteht aus drei Abschnitten: einer theoretischen Reflexion über Forschungsansätze, einer Darstellung und Analyse ausgewählter Flugschriften und einem abschließenden Vergleich.

Der erste, methodisch ausgerichtete Teil der Arbeit, rekapituliert die Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung, des Antiklerikalismuskonzeptes und der Flugschriftendefinition. Nicht deutlich genug wird, in welcher Hinsicht die Verfasserin die Forschungsperspektiven miteinander

verbindet, inhaltlich weiterführt und für die Untersuchung fruchtbar macht. Zum Abschluss des methodischen Teils wird die Auswahl der Schriften ausführlich begründet.

Der große, zweite Teil ist eine ausführliche, detailgetreue Darstellung der ausgewählten Flugschriften. Zu den ausgewählten Autorinnen ohne Klosterhintergrund zählen Argula von Grumbach, Ursula Weyda, Katharina Zell, Margareta von Tresskow sowie eine anonyme Autorin. Unter der Rubrik der Autorinnen mit Klosterhintergrund wird nochmals unterschieden in Frauen, die noch im Kloster leben und Frauen, die das Kloster verlassen haben. Zur ersten Untergruppe gehört neben der Appellation der Priorin und des Konventes des Klosters St. Peter in Konstanz auch eine anonym verfasste Flugschrift. Die Verteidigungsschriften der aus dem Kloster ausgetretenen Nonnen stammen von Florentina von Oberweimar und Herzogin Ursula von Münsterberg. Die Analyse der Flugschriften erfolgt jeweils nach dem identischen Schema, indem die Flugschrift sowie die Autorin vorgestellt, der historische Kontext erläutert wird, Inhalt und Aufbau dargeboten werden und abschließend zum Konzept der Geistlichkeit Stellung genommen wird. Etwas zu kurz kommt die Interpretation und offen bleibt häufig auch der Bezug zu den dargelegten Forschungsansätzen.

Diese Feststellung gilt leider auch für den knappen abschließenden dritten Teil, der einen Vergleich zwischen den Flugschriften und den Autorinnen bieten will. So vermisst man am Schluss ein Fazit oder gar eine These zum zentralen Thema der Sicht der Geistlichkeit anhand der untersuchten Flugschriften. Inwieweit die Arbeit damit einen Beitrag zum Paradigma des Antiklerikalismus, des Prinzips des allgemeinen Priestertums oder anderer Konzepte

von Geistlichkeit liefert, bleibt zu sehr den Lesenden überlassen; dies ist schade, da die Darstellungen im zweiten Teil überaus gründlich und detailreich sind.

Leipzig

Susanne Schuster

THOMAS MÜNTZER BIBLIOGRAPHIE (1519–2012), hg. v. Marion Dammaschke u. Günter Vogler. Baden-Baden / Bouxwiller: Éditions Valentin Koerner, 2013. 536 S. m. 17 Abb. (Bibliotheca dissidentium; 28) (Bibliotheca bibliographica Aureliana; 233)

In Zeiten der Digitalisierung sind gedruckte Bibliographien nicht nur ein verlegerisches Wagnis, sondern auch ein editionspolitisches Abenteuer. Dass sie trotz Digitalisierungsdruck ihre Berechtigung haben, beweist auf eindruckliche Weise die von *Marion Dammaschke* und *Günter Vogler* vorgelegte *Thomas Müntzer Bibliographie*. Mit diesem Buch haben die beiden Müntzer-Experten ein unverzichtbares Nachschlagewerk geschaffen, das eine venerable Zusammenstellung der verfügbaren Müntzerliteratur von 1519 bis 2012 darstellt und der interdisziplinären Reformationsgeschichtsforschung zu einem unverzichtbaren Hilfsmittel werden wird.

Obwohl nach dem Vorwort ein orientierendes Inhaltsverzeichnis vermisst wird, welches nach einiger Suche schließlich am Ende des Buches (535f) zu finden ist, überzeugt das Editions-konzept. Eine von *Günter Vogler* unter dem Titel »Thomas Müntzer ›Ein williger Botenläufer Gottes‹. Ein biographischer Essay« engagiert verfasste Einleitung führt informativ und inspirierend in Leben und Wirken des radikalen Reformators ein. Etwas bedauerlich ist, dass im dort gebotenen Forschungsabriss die Müntzer-

forschung in der DDR nicht explizit thematisiert wird. Doch dank der vorliegenden Bibliographie kann diesem Desiderat mit etwas Geduld und selbsttätiger Entdeckerfreude umfassend Abhilfe geschaffen werden.

Die Bibliographie gliedert sich in vier Primärquellen und Sekundärliteratur umfassende Kapitel. In einem ersten Teil (29–92) werden die Schriften Thomas Müntzers samt den verschiedenen Editionen umfänglich bibliographiert und durch den Abdruck von Titelblättern visualisiert. Eine jeder Edition beigegebene inhaltliche Kurzbeschreibung bietet darüber hinaus eine exquisite Einführung in alle Müntzerwerke. Die Differenzierung der Quellen in »Schriften, die zu Lebzeiten Müntzers gedruckt wurden« (a), »Schriften, die zu Lebzeiten Müntzers nicht gedruckt wurden« (b), »Müntzer zugeschriebene[n] Schriften« (c) und »Korrespondenz Müntzers« (d) ist sachgemäß.

Der zweite Teil (93–178) bietet »Schriften über Müntzer, 1519–1794«, die einerseits in chronologischer, zum anderen in alphabetischer Reihenfolge nach Kurztiteln geordnet zusammengestellt sind. Hierbei spannt sich ein Bogen von den Auseinandersetzungen, die Martin Luther und weitere Reformatoren mit Müntzer und den Protagonisten des Bauernkrieges führten, über die kritische Rezeption der Geschehnisse und der Genese der Täufer bis hin zu historischen Darstellungen und Interpretationen. Dank der detaillierten Zusammenstellung von Schriften, in denen Müntzer zum Teil nur auf wenigen Seiten Erwähnung findet (z.B. Nicolaus Zapf: *Trewhertzige Wächterstimme*, Ulm 1639, Bl. 7v, S. 110, 115, 118, 151, 194), liegt ein nützliches Instrumentarium für die Erforschung der Müntzerrezeption von der Reformationszeit bis zur Französischen Revolution vor. Weitere von den Herausgebern trotz ent-